

# Ein bischöfliches Buch

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 37

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538959>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Damit hat der Landtag das Werk vollendet: ein Werk, das, wiederholt begonnen, wiederholt scheiterte; ein Werk, das jahrelang ein Gegenstand quälender Sorge für Landtag und Regierung war und die parlamentarische Tätigkeit lahmgelegt hat; ein Werk, das bis zur letzten Stunde unter der Gefahr des Mißlingens stand und das, wenn diesmal mißlungen, wohl einer aussichtslosen Zukunft zur Vollendung überlassen geblieben wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

### Ein bischöfliches Buch.

Bei Benziger u. Co. A. G. erschien eben „Das hl. Meßopfer“ von Sr. Gnaden dem hochwürdigsten Bischof Dr. Ferdinandus Ruegg von St. Gallen. Das 171-seitige Werklein will das hohe Thema nicht wissenschaftlich und nicht für Wissenschaftler behandeln. Er dringt mehr darauf, an das kath. Volk Worte der Belehrung und Aufmunterung zu richten, um dasselbe für die hohe Bedeutung und für zeitgemäße Würdigung des hl. Opfers in schlichter und anregender Sprache neuerdings zu erwärmen und zu begeistern. Ein hehrer Gedanke! —

Von diesem Grundgedanken ausgehend, das kath. Volk zu lehren und dasselbe für die Wichtigkeit des Gegenstandes zu entflammen, legt der hohe Herr die Lehre der Kirche über das hl. Meßopfer kurz und klar dar und widerlegt prägnant und tunlichst vollstündlich die vielfachen Verdrehungen und Anfeindungen, denen diese Lehre so oft ausgesetzt ist. All' das, so weit es etwa für das Volk passend und zeitgemäß-gegeben ist. Des Weiteren wird ungeschönt hingewiesen auf die Tiefe der kirchlichen Gebete beim hl. Meßopfer, um so recht deutlich Wichtigkeit, Erhabenheit und Heiligkeit des Meßopfers zu zeichnen und das Volk recht sichtlich in die segensreichen Wirkungen und kostbaren Früchte des erhabenen Opfers einzuführen. Diese Art der Behandlung des erhabenen Gegenstandes soll im Leser Verständnis und Sinn für dieses größte Geheimnis unserer Religion bringen.

So behandelt denn der hochwürdigste Autor Vorbilder, Verheißungen und Einsetzung des hl. Meßopfers, bespricht den Einsetzungszweck Christi, zitiert Zeugnisse für das hl. Opfer aus den ersten christl. Jahrhunderten und zieht Folgerungen aus dem Gesagten. Weiterhin kommen zur Behandlung Meßopfer und die Heiligen Gottes, Meßopfer und die Priester, Meßopfer und die Gläubigen zc. Nicht unbeachtet bleiben auch kleinliche Einwände gegen das hl. Opfer im schlichten Kapitel „Was Einigen an der Messe nicht gefällt“. Und schließlich treten als leuchtende Zeugen für das hl. Opfer in die Schranken: Ein hl. Karl Borromäus, Franz von Sales, Alphons Liguori, Franz Regis, König Ludwig der IX. und viele andere, sogar Kaiser Napoleon I., Leopold I., Maria Theresia, General Lully, Kanzler Thomas Morus, Alexander Volta u. a., die alle warm und lebendig für die Bedeutung, den Segen und die Wohltat des hl. Meßopfers Zeugnis ablegen.

Das Büchlein ist innerem Drange entsprungen, zeichnet lebhaft, was der Autor fühlt, und sucht nach Belehrung und Erwärmung in dem Bewußtsein selbst gewonnener geistiger Vorteile aus der 40-jährigen Wertschätzung des hohen Opfers. Die Lektüre des Büchleins wirkt nur stärkend und belebend und sollte ein Familienbuch für die langen Winterabende werden. Wer es ernsthaft liest, kann nur gewinnen. — Druck, Ausstattung und Einband sind technisch mustergiltig.

C. Frei.